

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 26 (1985)
Heft: 15

Artikel: Portugiesische Passion
Autor: Baumgartner, Jacques
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094358>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Portugiesische Passion

Zur Passion portugiesischer Politiker scheint es zu gehören, bevor sie in die Sommerferien entschwinden, noch rasch eine politische Krise zu provozieren. Dafür sorgten diesmal die Sozialdemokraten (PSD). Sie kündigten den Sozialisten (PS) die Partnerschaft, und zwar unter dem Vorwand, der sozialistische Ministerpräsident, Mario Soares, mache mit der Wirtschaftsreform nicht vorwärts.

So müssen die Portugiesen einmal mehr vorzeitig ein neues Parlament wählen, die Versammlung der Republik. Angesetzt ist der Urnengang auf den 5./6. Oktober. Die Frage ist, ob es diesmal einer politischen Partei gelingen wird, eine komfortable Regierungsmehrheit zu erhalten. Gewiss ist lediglich, dass danach Portugal

die sechzehnte Regierung seit dem Sturz des autoritären Regimes am 25. April 1974 haben wird.

Daneben stehen im Dezember reguläre Gemeinde- und Präsidentschaftswahlen an. Für eine dritte Amtszeit kann Staatspräsident General Ramalho Eanes laut Verfassung nicht mehr kandidieren.

Warum die Koalitionsündigung?

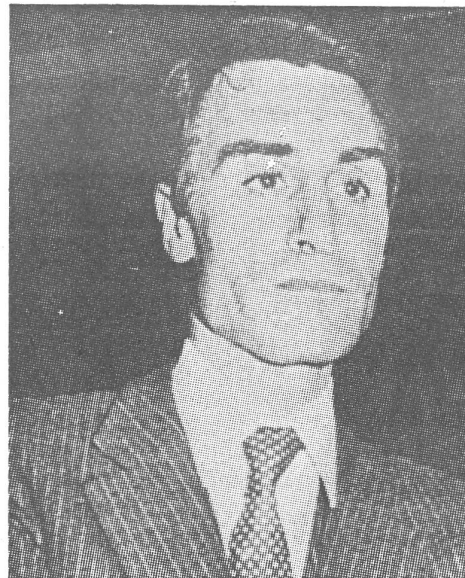
Sozialdemokraten und Sozialisten hatten nach den Wahlen vom April 1983 eine Regierungskoalition gebildet, die bis anhin am längsten überlebende demokratische Regierung mit einer sicheren Mehrheit im 250köpfigen Parlament. So hielten die Sozialisten 101 Sitze, die Sozialdemokraten 75 Mandate.

Vordergründig machten die Sozialdemokraten für den Bruch geltend, Mario Soares scheue sich nach wie vor, die riesigen finanziellen Zuschüsse für die nach dem Umsturz verstaatlichten und heute defizitären Betriebe zu kürzen. Auch bremse er die Revision des Arbeitsgesetzes, das es Unternehmen verbietet, Arbeiter zu entlassen. Zudem harze es mit der Landreform; das heisst mit der (teilweisen) Rückgabe der vor einem Jahrzehnt von vorwiegend kommunistisch gelenkten Landarbeitern besetzten landwirtschaftlichen Gütern. Die Sozialdemokraten verlangen auch, dass die Sozialisten ihre Vorherrschaft in den staatlichen Medien beenden.

Zug zum Zentrum

Hintergründig rechnen sich die Sozialdemokraten aus, wenn auch nicht als Gewinner nach den Wahlen dazustehen, so doch in gestärkter Position, um mit den Christ-Demokraten (CDS) eine Regierungskoalition bilden zu können. «Optisch» würde dies den grössten politischen Wandel seit dem Umsturz bedeuten. Hatte anfänglich die Linke in Portugal dominiert und hatten die Kommunisten im November 1975 mit einem Putschversuch nahezu Erfolg gehabt, so bewegte sich Portugal in den vergangenen Jahren immer mehr in Richtung politisches Zentrum.

Tendierten die Sozialdemokraten früher eher zum linken politischen Spektrum, so steuern sie jetzt unter ihrem neuen Chef, Cavaco Silva, eindeutig einen konservativen Kurs. Cavaco Silva hat sich auch zum Ziel gesetzt, Portugal ins konservative westeuropäische Lager zu führen. Und das ist der wahre Grund, weshalb seine Partei mit den Sozialisten brach.



Der neue sozialdemokratische Parteichef Cavaco Silva: ohne die Sozialisten.

Soares oder Eanes als Präsident?

Entscheidend wird nämlich letztlich sein, wer zum neuen Staatspräsidenten gewählt wird. Mario Soares möchte gewissermassen seine politische Laufbahn mit dem höchsten Staatsamt krönen. Er hatte auf die Unterstützung der Sozialdemokraten gebaut. Diese haben sich aber für den ehemaligen CDS-Chef, Diego Freitas do Amaral, entschieden. Es könnte aber auch sein, dass Cavaco Silva selbst kandidiert. Dann verbliebe Soares nur die Unterstützung durch die Kommunisten ... ein «Preis», den er aber nicht zu bezahlen bereit sein dürfte.

Es steht in der verfassungsmässigen Macht des Staatspräsidenten, das Parlament zu entlassen, aufzulösen und einen ihm genehmen Politiker mit der Regierungsbildung zu beauftragen, diesem das Amt des Ministerpräsidenten zu übertragen. Mithin liegt es am Staatspräsidenten, den politischen Kurs Portugals abzustecken.

Konnten die Sozialdemokraten offenbar die Pläne von Mario Soares durchkreuzen, so können diese wiederum nicht sicher sein, ob ihnen nicht die neue Partei für eine Demokratische Reform (PRD) einen Strich durch die Rechnung macht: Diese Partei haben Anhänger von Ramalho Eanes ins Leben gerufen. Und da, wenn auch noch nicht offiziell, der von den Portugiesen am meisten geachtete Politiker hinter dieser Partei steht, ist es durchaus denkbar, dass die Reformdemokraten auf Antrieb als grosse, entscheidende Kraft aus den Wahlen herauskommen. Vor dieser «Gefahr» zittern eigentlich schon heute alle alteingesessenen Parteien.

Die politischen Passionsspiele vermögen die Portugiesen mehrheitlich kaum noch zu bewegen oder gar aus der Fassung zu bringen. Es ist aber durchaus denkbar, dass sie im Oktober den Politikern eine Lektion verpassen, indem sie sich für die Reformdemokraten entscheiden.

Jacques Baumgartner



Mario Soares: Ob die da mich überhaupt noch wollen? (Aufnahme vom Autor)